

PROTOKOLL

Rathaussanierung

Projekt

7. Sitzung des Beirates zur Rathaussanierung

Thema

Rathausgebäude (Am Rathaus, Ecke Uferstraße)	27.05.2021, 16:00 Uhr
Digital via Webex	27.05.2021, 17:00 Uhr
Gesprächsort	Datum

Teilnehmer der Besichtigung des angekündigten Vorführmodells der avisierten Keramikfassade an der Straße Am Rathaus, Ecke Uferstraße ab 16:00 Uhr:

Herr Oberbürgermeister Michael Ebling, Herr Bürgermeister a.D. Norbert Schüler, Herr Dr. Brian Huck (Ortsvorsteher Altstadt), Herr Peter Strokowsky (FDP), Frau Britta Werner (Piraten & Volt), Herr Thomas Dang (Architektenkammer Rheinland-Pfalz K. d.ö.R.), Herr Dr. Markus Fritz-von Preuschen (Generaldirektion Kulturelles Erbe), Herr Niklas Underwood (Generaldirektion Kulturelles Erbe), Herr Andreas Grund (Projektgruppe Rathaussanierung), Herr Ulrik Weinert (Projektgruppe Rathaussanierung), Herr Jörg Neubert (Projektgruppe Rathaussanierung), Frau Aleksandra Orłowska (Projektgruppe Rathaussanierung)

Gesprächsteilnehmer der fortgeführten digitalen Sitzung ab 17:00 Uhr:

Herr Oberbürgermeister Michael Ebling, Herr Bürgermeister a.D. Norbert Schüler, Herr Dr. Brian Huck (Ortsvorsteher Altstadt), Herr Dr. Matthias Dietz-Lensen (SPD), Herr Gerd Schreiner (CDU) ab 17:15 Uhr, Herr Peter Strokowsky (FDP), Frau Ingrid Pannhorst (ÖDP), Frau Britta Werner (Piraten & Volt), Herr Thomas Dang (Architektenkammer Rheinland-Pfalz K. d.ö.R.), Frau Dr. Heike Otto (Generaldirektion Kulturelles Erbe), Frau Dr. Roswitha Kaiser (Generaldirektion Kulturelles Erbe), Herr Andreas Schuldes (agn Niederberghaus & Partner GmbH), Herr Andreas Grund (Projektgruppe Rathaussanierung), Herr Ulrik Weinert (Projektgruppe Rathaussanierung), Herr Jörg Neubert (Projektgruppe Rathaussanierung), Frau Aleksandra Orłowska (Projektgruppe Rathaussanierung)

Herr Oberbürgermeister Ebling begrüßt die Teilnehmer der Besichtigung des angekündigten Vorführmodells der avisierten Keramikfassade am Rathausgebäude (Straße Am Rathaus, Ecke Uferstraße) um 16:00 Uhr. Einleitend wird auf den morgigen Pressetermin hingewiesen.

Herr Grund erläutert die zwei angebrachten Keramik-Modelle, welche an der Fassade des Gebäudes montiert wurden. Rechts wurde der Ur-Farbtön des Porsgrunn-Marmors hergestellt, auf der linken Seite wurde der aktuell vorhandene, verwitterte und ausgebleichte Ton hergestellt. Herr Grund verweist auf die optische, aber auch haptische Gleichheit der Keramikfassade im Vergleich zur Natursteinfassade und erläutert die Vorteile der avisierten Keramikfassade: Die Keramikplatten zeichnen sich durch eine besondere Langlebigkeit bzw. extreme Haltbarkeit aus; sie sind nachhaltig und robust, lassen sich einfach reinigen, sind aber auch besonders bruchfest, lassen sich bei Bedarf sehr einfach austauschen und sind immer reproduzierbar – während jeder Naturstein endlich ist – der Original Porsgrunn ist nicht mehr verfügbar.

Zudem kann durch die Keramik die äußere Kubatur des Gebäudes nach der Sanierung hinsichtlich Dimension, Proportion und optischer Ausdehnung erhalten werden. Nur bei Erhalt der Bestandskubatur können die denkmalgeschützten Sonnenschutzgitter im Originalzustand wieder eingebaut werden. Die sogenannte Nullbezugslinie der Außenfassade ist hier der Referenzpunkt, die äußere Maßhaltigkeit der Hülle kann so gewahrt bleiben. Bei der Anwendung einer Natursteinfassade ist dies hier nicht möglich. Die Materialdicke und das einhergehende geringe Gewicht sind ein weiterer großer Vorteil, auch in Bezug auf die anzubringende Unterkonstruktion der Fassade. Bei der Keramikfassade ist eine Leichtkonstruktion mit minimaler Dübelauslegung möglich. Bei der Natursteinfassade müsste aufgrund der Schwere der Platten eine Unterkonstruktion aus Edelstahl hergestellt werden. Diese Schwerlastkonstruktion würde dann eine erhöhte Dübelauslegung aufgrund der minderen Betonqualität benötigen. Zudem spricht der Kostenvorteil in Millionenhöhe sowie eine mögliche KfW-Förderung, welche nur durch eine entsprechend starke Dämmung erreicht werden kann, für die Keramiklösung. Zuletzt wird auch die ökoaktive Eigenschaft des Keramikmaterials genannt. Hier werden die am häufigsten vorkommenden Schadstoffe der Luft umgewandelt, lungengängige Schadstoffe (vor allem Stickoxide (NO_x)) werden durch die spezialisierte Oberflächenbehandlung eliminiert. Die Keramikfassade ist aufgrund ihrer glatten Oberfläche wartungs- und reinigungsfreundlich. Die von der Keramik zu belegende Fassadenfläche des Rathauses beträgt ca. 6000 m². Der mögliche Umweltbenefit entspricht einer mehrfach hektargroßen Grünfläche.

Gegen 16:30 Uhr wird auf die fortfolgende digitale Sitzung ab 17:00 Uhr verwiesen und der Besichtigungstermin beendet.

Um 17:00 Uhr begrüßt Herr Oberbürgermeister Ebling die Gesprächsteilnehmer der fortgeführten digitalen 7. Sitzung des Beirates zur Rathaussanierung via Webex. Alle o.g. Teilnehmer sind digital zugeschaltet, ausgenommen Herrn Bürgermeister a.D. Norbert Schüler und der Projektgruppe, welche sich mit dem Oberbürgermeister in der Großen Bleiche 46 zusammengefunden haben.

Besonders begrüßt wird Frau Dr. Heike Otto (GDKE), welche als neue Generaldirektorin Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz zum ersten Mal an einer Sitzung des Beirats zur Rathaussanierung teilnimmt.

Herr Ebling korrigiert formal das letzte Protokoll der 6. Sitzung des Beirats zur Rathaussanierung am 01.12.2020: In der Teilnehmerliste wurde die Auflistung von Frau Britta Werner (Fraktion Piraten & Volt) versäumt, welche an genanntem Termin jedoch anwesend war.

Herr Ebling erklärt, dass zum heutigen Termin Herr Schuldes von agn Niederberghaus & Partner GmbH den aktuellen Planungsfortschritt seit der letzten Beiratssitzung am 01.12.2020 vorstellen wird.

Herr Schuldes beginnt seine Präsentation (Anlage 1) und leitet mit einem Sachstandsbericht zum eingereichten Bauantrag und einhergehendem Verfahren (Folie 3 und 4) ein. Die Baugenehmigung steht noch aus. Die Leistungsphase 3 wurde inhaltlich mit Datum vom 30.04.2021 abgeschlossen (vgl. Folie 5).

Zum Status der avisierten vorgehängten und hinterlüfteten Fassade werden die Folien 6 bis 10 vorgestellt. Die Erneuerung der Fassade ist zwingend erforderlich, dabei war die Vorgabe den Bestand nachzubilden. Die Keramikfassade bildet hier die beste Alternative (vgl. Folie 7), vor allem unter dem baukonstruktiven Aspekt (Folie 8 und 9). Es werden weitere Vorteile genannt, welche auch beim Vororttermin erläutert wurden (vgl. Folie 10 sowie o.s. Ausführungen). Sodann wird der Status der Aluminium-Glas Fassade vorgestellt (Folien 11-15). Hier sind öffentbare Fenster geplant, mit Reinigungsbalkonen von außen und einem zusätzlichen Sonnenschutz (Folie 13). Die Planung ist, wie in der Präsentation zu erkennen, weit

fortgeschritten und bei einem hohen Detaillierungsgrad angekommen: Die Planungstiefe der Aluminium-Glas-Fassade befindet sich in einer 1:2-, teilweise 1:1-Planung. Dabei wurde auch die Raumaufteilung des Gebäudeinneren bedacht. Die Sanierung der Türen, Bürotrennwände und Decken wird bestandsgetreu wiederhergestellt, die Beheizung erfolgt dann über neue Konvektoren im Fassadenbereich (Folie 16 und 17).

In den Grundrissdarstellungen sind die Planungsfortschritte zu verzeichnen, auch wurden Visualisierungen des Brandschutzkonzeptes erstellt, in welchen die einzelnen Brandabschnitte etc. erkennbar sind (Folie 18).

Des Weiteren wurden die Gesamtqualitäten von bspw. den Wänden und Decken geschossweise erfasst und in den Grundrissen visualisiert (Folien 19-22), auch die technische Ausstattung des Gebäudes wurde detailliert geplant und dargestellt, hier sind die Be- und Entlüftung, die Andienung der Heizkonvektoren, die Stromversorgung und Beleuchtung erfasst (Folie 23 und 24). Die „Munkegaard“-Beleuchtung wird hierbei, ertüchtigt um neue LED Leuchtmittel, bestandsgetreu wiederhergestellt.

Auch die Toiletten in den „WC-Kernen“ wurden präzise konzeptioniert, der Fliesenspiegel soll ebenfalls teilweise bestandsgetreu wiederhergestellt werden (Folie 25).

Lediglich die Teeküchen für die Mitarbeitenden wurden vollständig neu geplant (Folie 26). Diese sind jeweils in (zuvor nicht als Büros genutzten) Eckräumen platziert und sollen auch als „Meeting-Points“ genutzt werden.

Die Sanierung des Erdgeschosses erfolgt nach dem Erhaltungsgebot, d.h. minimal invasiv (Folie 27 und 28), in Begleitung der Denkmalbehörden und der restauratorischen Fachberatung. Neu ist die Vollsprinklerung des Erdgeschosses, da auf andere Weise kein Brandschutz hergestellt werden kann (Folie 29).

Zudem soll sich die Gestaltung der Pforte neu darstellen. Zuvor war die Pforte nur über ein kleines Fenster im Eingangsbereich sichtbar (Folie 30). Hier wurde der Vorschlag eines modernen, offenen und barrierefreien Eingangs- und Pfortenbereichs erstellt (Folien 31-33), um die beengte Situation aufzuheben.

In den Visualisierungen der Folien 31-32 ist auch der neue Treppenaufgang zum Bürgerforum im 1. Obergeschoss zu erkennen. Der neugeschaffene Raum unterhalb der Treppen soll als Kopierraum genutzt werden (Folie 34).

Auch der Ratssaal wird genauso wiederhergestellt (minimal invasiv), ein Wand- und Deckenspiegel wurde erstellt (Folien 35-37). Zudem geht Herr Schuldes auf die schlechte Belichtung des Ratssaals im Bestand ein (Folie 38). Hier ist eine technische Erneuerung notwendig um die Beleuchtungssituation zu verbessern, ohne eine optische Veränderung vorzunehmen.

Des Weiteren wird auf die umlaufenden Büroräume um das Bürgerbüro im 2. Obergeschoss und deren Lichtverhältnisse eingegangen (Folien 39-42). Beispielsweise hat das Büro 20.234 eine zu geringe natürliche Belichtung. Hier kann durch einfache Maßnahmen, wie einem angepassten Reflexionsgrad des Bodens im Bürgerforum, gegengesteuert werden und eine ausreichende Belichtungssituation hergestellt werden. So können Arbeitsschutzrichtlinien mit wenig sichtbaren Maßnahmen eingehalten werden, ohne den Denkmalschutz anzugreifen oder aufzuheben.

Für das Bürgerforum, welches mit Glasbedachung geplant wurde, wurde nochmals explizit der sommerliche Wärmeschutz untersucht und simuliert (Folien 44-45). Hier kann glücklicherweise mit einem Sonnenschutzglas der Wärmeschutz ausreichend hergestellt werden, sodass die DIN-Vorgaben nicht überschritten werden.

Auch der Anschluss des Glasdaches an das Bestandsgebäude mit der einhergehenden Tragwerksplanung befindet sich in fortgeschrittener Planungstiefe (Folien 46-48), welche auch visualisiert dargestellt werden (Folien 49-51).

Zuletzt wird der neue, barrierefreie Zugang mit Erschließung des Bürgerdachs an der Rheinseite vorgestellt (Folien 52-56). Im der Querschnittansicht von Folie 51 ist der neue Pavillon des Bürgerdachs zu erkennen, dieser wird in seiner Materialität an das Gebäude angepasst. Zudem wird das gesamte Dach des Rathauses begrünt, nicht nur der Bereich des Bürgerdachs.

Nach Beendigung der Präsentation von Herrn Schuldes, eröffnet Herr Ebling die Runde für Fragen aus dem Teilnehmerkreis.

Herr Gerd Schreiner (CDU):

Herr Schreiner erfragt, welche Lösung für die fensterlosen bzw. schlecht belichteten Räume an den spitzen Außenecken des Gebäudes bedacht wurden.

Herr Schuldes ruft einen Plan vom 4. Obergeschoss auf und zeigt einen der genannten Räume. Diese können nicht als Büro dienen, da diese nur künstlich beleuchtet werden können. Dies ist dem Bestand des Gebäudes geschuldet und kann nicht verändert werden. Fensterlos sind lediglich zwei Räume im 4. Obergeschoss und ein Raum im 1. Obergeschoss.

Herr Ebling stimmt den Ausführungen von Herrn Schuldes zu und betont, dass dies baulich vorgegeben ist und durchaus üblich ist, Räume ohne Fenster vorzufinden und zu nutzen, bspw. der Steinsaal oder die Rheingoldhalle.

Auf Wunsch von Herrn Schreiner wird der Ausschnitt der Eckbüros beigelegt (Anlage 2).

Zudem fragt Herr Schreiner nach einer Visualisierung der Treppe am Rhein, zwischen Ratssaal und Gebäude (ehemalige Fluchttreppe) und ob die Treppe in der vorhandenen Weise überhaupt zulässig sei.

Herr Schuldes hat hierzu keine Visualisierung vorliegen, lediglich den zuvor gezeigten Querschnitt (Folie 55). Er betont, dass die Treppe in normaler Benutzung sein wird und das Steigungsverhältnis der Bestandstreppe nicht verändert werden kann. Als Vorschlag gegenüber der Genehmigungsbehörde wurde ein zusätzlicher Handlauf in der Mitte der Treppe avisiert.

Herr Dr. Brian Huck (Ortsvorsteher Altstadt):

Herr Dr. Huck erfragt, ob die Brunnen auf dem Plateau wieder in Betrieb genommen werden (Folie 57) und ob es weitere Planung bezüglich des Jockel-Fuchs-Platzes gibt.

Dies kann Herr Schuldes nicht beantworten, da dies die Planung der Mainzer Aufbaugesellschaft (MAG) betrifft.

Herr Ebling ergänzt, dass die Gespräche zwischen der GDKE, MAG und Stadt fortgeführt werden.

Herr Norbert Schüler (Bürgermeister a.D.):

Herr Schüler erklärt, dass er den Planungsprozess der Rathaussanierung aufgrund seiner Erfahrung als Baudezernent beratend begleitet hat. Herr Schüler ist sehr zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen und lobt die Projektarbeit. Die Abstimmung um die Fassade hat er in vielen Sitzungen begleitet und ist mit der Entscheidung für die Keramikfassade sehr zufrieden, da diese wie schon erläutert eine Vielzahl von Vorteilen ausweist. Die Fassade hat große Außenwirkung auf das Stadtbild, nun ist in einem weiteren Prozess zu diskutieren, welche Variante gewählt wird (Originalfarbton oder ausgebleichte Farbe). Herr Schüler selbst plädiert für die hellere Variante, da es die Farbgebung ist, die die Bürger:innen kennen.

Frau Ingrid Pannhorst (ÖDP):

Frau Pannhorst präferiert ebenfalls die hellere Variante, da es freundlicher wirkt und vermutlich auch bzgl. der Wärmewirkung vorteilhafter ist.

Frau Britta Werner (Piraten & Volt):

Frau Werner wünscht sich eine Simulation beider Farbgestaltungen im städtischen Gesamtbild, da nur eine Einschätzung möglich wäre. Es sollte auch ein Meinungsbild der Bürger:innen eingeholt werden.

Herr Dr. Brian Huck (Ortsvorsteher Altstadt):

Herr Dr. Huck tendiert ebenfalls zu helleren Variante. Jedoch sollte man ggf. auch weitere Farbvarianten betrachten, da die zwei vorgeführten Varianten jeweils Extreme darstellen.

Herr Peter Strokowsky (FDP):

Herr Strokowsky erfragt nochmals die genannte ökologische Wirkung der Keramikfassade, wie diese genau ablaufe oder funktioniere.

Außerdem wurde erwähnt, dass nur eine gewisse Anzahl an Platten (60 – 100) abfotografiert wird und mit diesem „Pool“ an Platten die gesamte Fassade hergestellt wird. Hierbei ist Herr Strokowsky nicht klar, wie mit dieser Anzahl die gesamte Fassade hergestellt werden kann.

Herr Ebling betont, dass diese ökologische „Katalysator-Wirkung“ ein zusätzliches Argument für die Keramik-Variante ist, die Hauptargumente liegen aber auf dem Kosten- und Konstruktions- und Dämmungsmerkmal.

Herr Neubert (Projektgruppe Rathaussanierung) erklärt, dass bei dem Prozess Titanoxid, ein üblicher und ungefährlicher Zuschlagsstoff, als Katalysator dient. Es kommt zu einer Reduzierung von Stickoxiden, es gibt keine sichtbaren Effekte oder Veränderungen an der Keramikplatte. Dabei würde von der Rathausfassade ein Umweltbenefit ausgehen, welcher mit einer zwei Hektar großen Grünfläche vergleichbar ist. Es wird Herrn Strokowsky zugesagt, ihm entsprechende Zertifikate zur Verfügung zu stellen. (Anlage 3)

Frau Dr. Roswitha Kaiser (Generaldirektion Kulturelles Erbe):

Frau Dr. Kaiser weist in Bezug auf die Ausführungen von Herrn Schuldes auf den § 105 GEG hin, der Ausnahmemöglichkeiten von den Vorschriften des GEG für ein Kulturdenkmal vorsieht. Sie hält die Beibehaltung der jetzigen Außenkontur der Fassade für unabdingbar notwendig und bezieht sich auf die Ergebnisse des sog. Steingipfels vom Mai 2020. Es besteht ihrerseits die Frage, ob die Fliesenlösung diese Kontur 1:1 einhält.

Frau Dr. Heike Otto (Generaldirektion Kulturelles Erbe):

Frau Dr. Otto stimmt den Ausführungen von Frau Dr. Kaiser zu und erfragt, ob die (unter anderem vorgestellten) Unterlagen der Leistungsphase 3 der GDKE in dieser Form vorliegen.

Herr Ebling beantwortet, dass das formale Verfahren vorsieht, dass sich die Untere Denkmalbehörde und die GDKE abstimmen. Diese Unterlagen müssen somit von der Unteren Denkmalbehörde übermittelt worden sein.

Herr Dr. Matthias Dietz-Lenssen (SPD):

Herr Dietz-Lenssen erfragt, ob es weitere Abstimmungsprozesse mit den Denkmalbehörden gab.

Herr Ebling beantwortet, dass seit dem letzten Jahr keine weiteren Abstimmungen stattgefunden haben, da das formale Bauverfahren läuft. Weitere, konkrete Abstimmungsprozesse werden aller Voraussicht nach Erteilung der Baugenehmigung fortgeführt.

Abschließend bedankt sich Herr Ebling bei allen Gesprächsteilnehmern und beendet die 7. Beiratssitzung zur Rathaussanierung um 18:20 Uhr.

Anlagen

1. Präsentation agn Niederberghaus & Partner GmbH, Stand 27.05.2021
2. Ausschnitt der Eckbüros, Stand 28.05.2021
3. Zertifikate Keramikplatten

Mainz, 17.06.2021

i.A.


Orlowska

Korrekturwünsche/Einsprüche gegen dieses Protokoll:

Sollten dem Verfasser des Protokolls innerhalb von 5 Arbeitstagen nach Eingang keine Korrekturwünsche oder Einsprüche von den Empfängern mitgeteilt werden, gilt dieses Protokoll als einvernehmlich beschlossen.

II. Herrn Oberbürgermeister Ebling
Zur Kenntnisnahme.

TS 17/6

III. Frau Spengler
zur Kenntnisnahme. *Fg 18.6 W*

IV. Gesprächsteilnehmern/Projektgruppenmitglieder
zur Kenntnisnahme.

V. Wvl.: sodann